Autonomie und Menschenrechte am Lebensende

Autonomie und Menschenrechte am Lebensende
Während die Öffentlichkeit über das Pro und Kontra des assistierten Suizids diskutiert, wird eine entscheidende Frage in den Hintergrund gedrängt: Wie können Menschen in ihrer letzten Lebensphase in Würde und unter Respekt ihrer Autonomie leben? An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und am Universitätsklinikum Erlangen arbeiten Fachleute aus den Bereichen Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Palliativmedizin, Medizinethik, Philosophie und Literaturwissenschaft bei diesem Thema eng zusammen. Sie plädieren nicht nur für einen Ausbau der palliativmedizinischen Angebote für Schwerkranke, sondern streben auch ein umfassendes Konzept zur menschenwürdigen Gestaltung des Lebensendes an. Am Freitag, 21. November, und Samstag, 22. November, beschäftigen sich nun Forscher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an der FAU auf der interdisziplinären Tagung "Autonomie und Menschenrechte am Lebensende" mit dem Thema.
Die angemessene Gestaltung des Lebensendes ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaftspolitik im Allgemeinen und der Gesundheitspolitik im Besonderen. Doch hierzu gehört nicht nur die Frage nach adäquaten Formen der Sterbebegleitung. Vielmehr ist am Lebensende ein umfassendes Konzept nötig, das neben der Pflege und medizinischen Betreuung von Patienten, alten Menschen und unheilbar Kranken kurz vor ihrem Tod außerdem die Weiterentwicklung der Palliativmedizin und -versorgung sowie den Schutz vor physischer, psychischer oder medikamentöser Misshandlung im Gesundheitswesen mit einschließt. "Obwohl es in den vergangenen Jahren große Fortschritte in der ambulanten und stationären Palliativversorgung gab, haben bei Weitem noch nicht alle Patienten einen ausreichenden Zugang dazu", sagt Prof. Dr. Christoph Ostgathe, Lehrstuhl für Palliativmedizin und Leiter der Palliativmedizinischen Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen.
In Erlangen kooperieren in einer deutschlandweit einzigartigen Initiative Fachleute aus den Bereichen Medizin, Rechts- und Politikwissenschaft, Philosophie, Literaturwissenschaft, Medizinethik sowie Menschenrechte und Menschenrechtspolitik. In ihrem Projekt "Human Rights in Healthcare", das von der FAU im Rahmen der Emerging Fields Initiative (EFI) gefördert wird, beschäftigen sich die Forscherinnen und Forscher mit der Frage, wie sich Menschenrechte im Gesundheitssystem schützen lassen. "Besonders groß ist die Herausforderung, wenn es darum geht, Menschen in sogenannten vulnerablen Situationen - etwa einem Leben in Armut, mit Behinderung oder Einschränkungen im hohen Alter, vielleicht sogar Demenz - zu schützen", erklärt Prof. Dr. Andreas Frewer, Professur für Ethik in der Medizin und Projektkoordinator. "Wir haben in der Region einen engen Bezug sowohl zum Thema Menschenrechte als auch zu Medizin und Medizintechnik. Dadurch passt das Thema sehr gut zur FAU", unterstreicht Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt, Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, ebenfalls Koordinator des Projekts.
Mit ihrer Arbeit wollen die Erlanger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neue Denkanstöße liefern. Im Mittelpunkt der Tagung "Autonomie und Menschenrechte am Lebensende" stehen dabei Fragen wie: Welche Menschenrechte sind für Menschen in der letzten Lebensphase besonders relevant und schutzbedürftig? Wie müssten sie präzisiert werden, um innerhalb der Gesundheitssysteme eine adäquate medizinische und psychologische Betreuung Bedürftiger und Sterbender zu gewährleisten? Wo liegen die Herausforderungen und Probleme ihrer praktischen Umsetzung? Welche Lösungsansätze gibt es und welches Potenzial bieten dabei menschenrechtspolitische Argumente?
Auf der Tagung diskutieren renommierte Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Disziplinen zwei Tage lang Herausforderungen zum Menschenrechtsschutz am Lebensende, zeigen Probleme auf und arbeiten Lösungsansätze heraus. Weitere Informationen zur Tagung gibt es unter www.efi.uni-erlangen.de/projekte/human-rights-in-healthcare .

Ansprechpartner für Medien:
Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt
Tel.: 09131/85-23273
heiner.bielefeldt@fau.de
Prof. Dr. Andreas Frewer
Tel.: 09131/85-26431
 andreas.frewer@fau.de
Prof. Dr. Christoph Ostgathe
Tel.: 09131/85-34064
 christoph.ostgathe@uk-erlangen.de
PD Dr. Caroline Welsh
Tel.: 09131/85-26437
 caroline.welsh@fau.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=581955" width="1" height="1">

Pressekontakt

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

91054 Erlangen

Firmenkontakt

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

91054 Erlangen

Bewußtsein für Tradition und Innovation und eines der breitesten Fächerspektren in der Bundesrepublik kennzeichnen die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg. Verwurzelt in der klassischen humanistischen Bildung und aufgeschlossen für gesellschaftliche und technologische Veränderungen, will die FAU der Aufgabe gerecht werden, dem Fortschritt mit Umsicht und Verantwortungsbewußtsein den Weg zu bereiten. Mit ihren elf Fakultäten - davon neun in Erlangen und zwei in Nürnberg -, mit 260 Lehrstühlen und insgesamt über 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sie die zweitgrößte Universität Bayerns und ein gewichtiger Faktor in Forschung und Lehre weit über die Region hinaus. Ihr hohes wissenschaftliches Potential macht die FAU zu einem leistungsfähigen Partner für Wirtschaft und Kultur. Mit einem Ausgabevolumen von über eine Milliarde Mark stellt die FAU einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der Region dar. An der FAU sind rund 20 000 Studierende immatrikuliert, davon etwa 15 000 in Erlangen und über 5 000 in Nürnberg. 80 % der Studierenden stammen aus dem fränkischen Raum.